

Donauwelle 1/13

QUARTIERSZEITUNG DONAUSTRASSE NORD

WWW.DONAUSTRASSE-NORD.DE

FEBRUAR 2013



Quartiersmanagement
DONAUSTRASSE-NORD

IM FOKUS

Sanierungsgebiet Sonnenallee:
Was die nächsten Jahre den
Donaukiez erwartet.

S. 3

MITTENDRIN

Sonnenallee im Wandel:
Neue und alteingesessene Geschäfts-
partner begegnen sich auf der
Magistrale

S. 5

LOKALES

Leben Sie soziales Engagement:
Wozu der Blickwinkel e.V. Ihr Talent
braucht.

S. 6

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

willkommen bei der ersten Ausga-
be der *Donauwelle* für dieses Jahr!
Aus aktuellem Anlass widmen wir
uns diesmal ganz der Sonnen-
allee, ihrer Geschichte und ihrem
Wandel. Denn schon seit knapp
zwei Jahren sind Teile des Do-
naukiezes Sanierungsgebiet – wir
berichten, was das für Sie als An-
wohner bedeutet. Vielleicht wol-
len Sie sich auch mehr für Ihren
Kiez engagieren? Dann lesen Sie
gern weiter, denn wir stellen Ih-
nen mehrere Möglichkeiten vor.

*Donauwelle'nin bu yılki ilk sayısına
hoş geldiniz. Bu vesile ile konumuzu
Sonnenalle'nin tarihine ve buradaki
gelişmelere adıyoruz. Neredeyse iki
yıldan beri Donaukiez'in bazı böl-
geleri kentsel yenileme programına
tabi – sizleri kentsel yenilemenin
mahalle sakinleri için ne anlama
geldiği konusunda bilgilendiriyoruz.
Siz de mahallenizdeki bu gelişme
sürecine katılmak ister misiniz?
O zaman haberin devamında ne
gibi katılım imkanları olduğunu
okuyabilirsiniz.*

مرحباً بكم في العدد الأول من الدانوفيله
لهذا العام. نكرس هذا العدد للحديث عن
تاريخ شارع السونن آلي و التحولات التي
شهدها. يعرف أجزاء من الدوناو كيزه منذ
حوالي السنتين، مجموعة من الإصلاحات،
ولهذا نخبركم عن أهمية هذه الإصلاحات
وماذا يعني هذا بالنسبة لكم، انتم قاطني الحي.
ربما تريدون الانحراط و المشاركة أكثر في
تطوير حيكم؟ إقرأ المزيد في العدد الحالي
وسنقدم لكم العديد من الخيارات.

Sonnenallee Ecke Fuldastraße ►



ca. 1920

Quelle: Postkartarchiv Museum Neukölln



2013

Neues aus dem Rat.

Das Jahr hat im QM-Büro mit einem unterhaltsamen Kulturhighlight begonnen: Zum Neujahrsempfang am 17. Januar feierte der Film *Alicios Liebe* Premiere auf improvisierter Leinwand. In dem porträtiert der brasilianische Filmemacher Charles Gouvea einen etwas schrägen, aber vielerseits beliebten Hausierer, der sich in Schaufensterpuppen verliebt. Bei den anwesenden Gästen war der Kurzstreifen, gefördert mit QF-1-Mitteln, ein Erfolg – er wurde für seine ausgefeilte Charakterdarstellung gelobt. Aber auch Gouveas Idee, Neukölln und den Donaukiez als ein Viertel mit

einer Atmosphäre von Respekt und Mitmenschlichkeit zu zeigen, kam sehr gut an. Zum Neujahrsempfang haben die Quartiersmanager die QR-Mitglieder, Teilnehmer der Vergabejury und Anwohner eingeladen. Zudem schauten einige Projektleiter vorbei, die mit ihrer Arbeit dem Kiez zu einem lebendigeren und freundlicherem Image verhelfen. Sie nutzten die Chance, ihre Erfahrungen der vergangenen Jahre untereinander auszutauschen und neue Ideen von Anwohnern aufzunehmen. Während des Treffens wurde ebenfalls über erste Erfolge des

Spendenaufrufs für neue *Stolpersteine* im Donaukiez berichtet, dennoch werden weitere Spenden benötigt. Die Nachricht nahmen Anwohner gleichzeitig als Anlass zu einer gemeinsamen Idee: rund um das Osterfest wollen sie nun durch den Kiez streifen und die schon unkenntlich gewordenen *Stolpersteine* wieder blank putzen. Vielleicht wollen Sie sich daran beteiligen? Dann besuchen Sie doch einmal das QM-Büro.

KONTAKT:
Quartiersmanagement Donaustraße-Nord
Donaustraße 7, 12043 Berlin
Tel.: (030) 34 62 00-69/-70
Email: info@qm-donaustrasse.de

Gern gesehen: Ihr Engagement für den Kiez

Das Quartiersmanagement ist sich sicher: Viele kleine Projekte machen das Leben im Kiez Donaustraße Nord bunter. Deswegen lobt die Vergabejury monatlich Projekte mit einer Förderung von bis zu 1000 € aus, weil sie entweder einen Beitrag für ein lebenswerteres Umfeld rund um die Donaustraße bieten oder den sozialen Umgang unter den Anwohnern um neue Facetten bereichern.

Damit auch in diesem Jahr wieder viele Ideen den Kiez verbessern sind Sie aufgerufen, Ihr Talent mit einem der vielfältigen Projekte einzubringen. Für das Jahr 2013 stehen dafür noch QF-1-Mittel in Höhe von 10.000 € zur Verfügung. Kurze Skizzen beschreiben deshalb einige der 20 erfolgreichen Projekte vom vergangenen Jahr, um Ihnen bei der Ideenfindung zu helfen.

Liselotte Leder bot Kindern der Kita Reuterstraße zum Beispiel zweimal für 14 Tage Keramikurse



QF-1-Projekte: Lesenacht in der Weichselstraße



Klanginstallation bei NACHTUNDNEBEL

an. Mit ihrem Workshop hat sie die Kreativität der Kinder herausgefordert und Einblicke in die unterschiedlichen Arbeitstechniken sowie Materialien einer Keramikwerkstatt gegeben. Den begeisterten Kinderaugen war der Erfolg ihres Projektes sofort abzulesen, das ganz nebenbei ihre Geschicklichkeit trainiert hat.

Für knapp 20 Migrantinnen aus dem Donaukiez stellte Tülay Kanca vergangenes Jahr ein vielseitiges Kulturprogramm zusammen. Gemeinsam besuchten sie das Pergamon-Museum und den Botanischen Garten. Auch Beratungsstellen für Migrantinnen standen auf dem Programm.

Die Initiative Tülay Kancas war erfolgreich, weil Frauen beim Erkunden Berlins geholfen wurde, Berührungspunkte abzubauen. Als in den Räumen des *Blickwinkel e.V.* Renovierungen anstanden, hat das QM Donaustraße Nord QF-1-Mittel für frische Farbe und neue Bodenbeläge bereitgestellt. Nun erstrahlt das frühere Ladengeschäft in der Sonnenallee wieder, was vor allem der Qualität der von Ehrenamtlichen angebotenen Hausaufgabenhilfe zugutekommt.

Haben auch Sie Ideen für ein ehrenamtliches Kiez-Projekt? Dann können Sie gern im QM-Büro vorbei kommen. MGR

STECKBRIEF QUARTIERSRAT

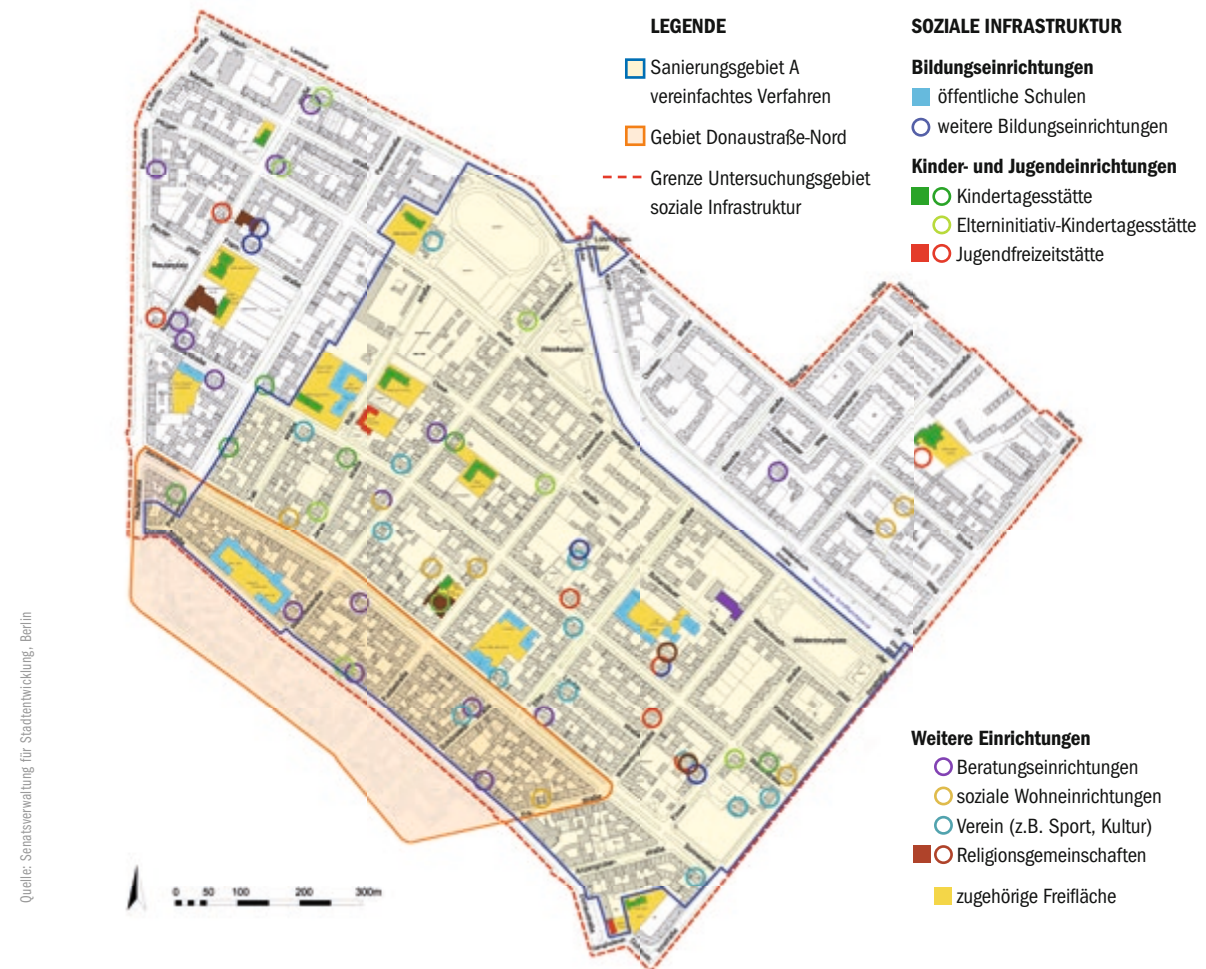


Farid Hajjaj

IM QR SEIT 2009
ALTER 54 Jahre
LEBT IN DER Donaustraße

LIEBLINGSORT IM KIEZ
zu Hause mit der Familie

MEINE MOTIVATION
Ich will den Geschäftsleuten mit arabischen Wurzeln helfen, sich im Kiez zu engagieren.



Sonnenallee im Umbruch

Was das Sanierungsgebiet bringt

Von außen ist noch nicht viel zu sehen. Doch wer den Schulhof des Ernst-Abbe-Gymnasiums betritt, findet sich derzeit auf einer Baustelle wieder. Denn gerade wird die Turnhalle erneuert – doch das ist nur der Anfang. In den nächsten Jahren wird die gesamte Schule vom Keller bis zum Dach modernisiert. Möglich ist der umfassende Umbau, weil das Gymnasium im Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße/Sonnenallee liegt, genauer: im Teilgebiet A. Das erstreckt sich von der Pannier- bis zur Innstraße und liegt zwischen Donaustraße und Maybach-/Weigandufer. Weil Untersuchungen städtebauliche Missstände aufgedeckt haben, fließen in den nächsten knapp 15 Jahren rund 55 Millionen Euro Bundes- und Landesmittel in das gesamte Sanierungsgebiet. Die Rechtsverordnung, mit der es 2011 von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt förmlich festgelegt wurde, sieht vor, besonders das Wohnumfeld zu

verbessern. Das heißt, dass Orte des sozialen Lebens wie öffentliche Plätze oder Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kitas modernisiert werden. Aber auch Straßensanierungen wie beispielsweise der nördlichen Weichselstraße gehören dazu. Ein wichtiger Grundpfeiler des Sanierungsprozesses ist die Beteiligung der Anwohner und Anwohnerinnen sowie der Eigentümer und Gewerbetreibenden des Sanierungsgebietes. „Wir wollen die Umbauideen gemeinsam mit den Bürgern entwickeln“, sagt Torsten Kasat vom Stadtentwicklungsamt Neukölln, „bei der Vorstellung der Entwürfe für die teilweise Umgestaltung von Lohmühlen- und Weichselplatz haben wir die Ideenskizzen mit den Bewohnern diskutiert.“ Ähnlich dem Quartiersrat existiert bereits eine Betroffeneninitiative. Geplant ist auch die Gründung eines Sanierungsbeirats, in dem Bürger und Verwaltung zusammen kommen, um über wichtige Vorhaben im Sanierungsgebiet zu sprechen.

Zwar werden Sanierungen von Mietshäusern nicht gefördert. Dennoch kann es aufgrund der Verbesserung des Wohnumfeldes und der Bildungseinrichtungen auch zu Mieterhöhungen kommen. Denn die Mieten können sanierungsrechtlich nicht beschränkt werden. Für jede Modernisierung muss allerdings eine sanierungsrechtliche Genehmigung beantragt werden. Über das Genehmigungsverfahren kann so moderat Einfluss auf die baulichen Maßnahmen genommen werden – etwa über Einschränkungen von Luxus-sanierungen. Um auch auf den privaten Grundstücken Verbesserungen für die Mieter zu erreichen, wird das Stadtentwicklungsamt mit den Hauseigentümern über die Modernisierung der Höfe verhandeln. Mehr Grün soll dann die Wohnqualität verbessern. MGR

KONTAKT:
Bezirksamt Neukölln – Stadtentwicklungsamt
torsten.kasat@bezirksamt-neukoelln.de
Tel.: (030) 9 02 39 33 05
www.aktion-kms.de

Mitgestalten erwünscht

Im Sanierungsteilgebiet Sonnenallee stehen für die nächsten Jahre Projekte auf dem Plan, nach dem soziale Orte wie Kitas, Schulen oder Spielplätze neu oder umgestaltet werden. Denn der Fokus liegt in diesem Gebiet auf den öffentlichen Plätzen und dem Wohnumfeld mit dem Ziel, eine lebenswertere Umgebung in den einzelnen Kiezen zu schaffen. Damit die Umgestaltung nicht an den Interessen der AnwohnerInnen im Sanierungsgebiet vorbeigeht, wurde im vergangenen Jahr auf einer Einwohnerversammlung eine Betroffenenvertretung gewählt. Seit Mai 2012 wollen die ehrenamtlichen Mitstreiter und Mitstreiterinnen Dagmar Ege, Francisca Fackeldey, Annette Heppel, Susanna Kahlefeld, Klaus Neumann und Nikos Papamichail zwischen betroffenen AnwohnerInnen und der zuständigen Verwaltung vermitteln. Denn bei den geplanten Umgestaltungen wie beispielsweise des Weichsel- und des Lohmühlenplatzes soll auch auf Bürgerinteressen eingegangen werden. Ihre Aufgabe sehen die Interessenvertreter in den nächsten Jahren deswegen hauptsächlich in der Aufklärungsarbeit über die geplanten Modernisierungen und im Engagement für die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger gegenüber den Stadtplanern. Damit ihre Arbeit erfolgreich wird, sucht die Betroffenenvertretung noch viele Helferinnen und Helfer. Um die Anwohner mit unterschiedlichen Wurzeln und Interessen zu erreichen, wünschen sich die Ehrenamtlichen auch Mitstreiter, die entweder arabisch, spanisch oder türkisch sprechen. Wollen Sie auch mehr über den Wandel rund um die Sonnenallee erfahren? Oder vielleicht mitgestalten? Dann schauen Sie doch bei einem der nächsten Infotreffen vorbei. MGR

KONTAKT:
www.aktionsonnenallee.de
Email: gruppe@aktionsonnenallee.de
Nächste Treffen: 11.3.2013, 8.4.2013
im QM-Büro, Donaustraße 7

Der Sonne entgegen

Der Wandel der Sonnenallee

Wer kurz hinterm Hermannplatz in die Sonnenallee einbiegt, wird über ihren Namen wahrscheinlich nur den Kopf schütteln. Sonstig? Das scheint nur auf das kurze südliche Ende in Treptow

zuzutreffen, das vor mehr als einem Jahrzehnt mal Filmstar war. Hier am westlichen Ende reihen sich Imbisse, Trödeläden und Spielcasinos scheinbar ungeordnet aneinander – Neuköllner Flair als Konzentrat auf wenigen Metern. Anscheinend erinnern sich nur Alteingesessene wie Rita Neumann an sonnigere Zeiten der Magistrale. Seit den 1950er Jahren wohnt sie in einer Nebenstraße. „Früher war die Sonnen-

allee eine schicke Einkaufsstraße“, erzählt die Rentnerin, „in den Einzelgeschäften, bei Bäckern, Fleischern oder Obsthändlern bekam ich alles, was ich für den täglichen Bedarf brauchte.“ Ihren Vorzeigecharakter habe die Sonnenallee ab Beginn der 1980er Jahre verloren, vor allem, weil sie wie heute nur noch als Durchgangsstraße gesehen wurde. Ein Blick zurück erklärt vielleicht den vielversprechenden Namen:



Raimond und Rudi Jache

Nachbarn am oberen Ende der Sonnenallee.

Neue und alteingesessene Geschäftsinhaber tauschen sich über den Wandel der Sonnenallee aus.

Rudi Jache arbeitet seit den 1960er Jahren als Schlüsseldienst und Experte für alte Schlösser in Neukölln. Heute leitet sein Sohn Raimond Jache das Geschäft *Sicherheitstechnik Dressler* in der Sonnenallee 39.

Melanie Deniz Ağaoğlu und Celal Sezgin bieten Espresso, Cappuccino und Snacks seit Sommer 2012 im Café *Espera* an – zu finden in der Sonnenallee 35.

DW: *Verschrien oder Touristenmeile – wie nehmen Sie die Sonnenallee heute wahr?*

Rudi Jache: Die Sonnenallee ist fast nur noch eine Durchgangsstraße. Zum Einkaufen kommt hier kaum jemand vorbei. Das liegt sicher daran, dass sich heute zu wenige Fachgeschäfte in der Sonnenallee befinden. Es gibt ja nicht mal einen richtigen Herrenausstatter. Auch die Eisenwarenhändler fehlen mir – wegen einer einzelnen Schraube muss man immer gleich in den Baumarkt fahren.

Celal Sezgin: Auch gute Handwerker fehlen, vor allem hier zwischen Pannier- und Weichselstraße – für mich das schönste Stück Sonnenallee. Wer sich hier nicht auskennt und bis zur Fuldastraße hinunter läuft, denkt sicher: was war das jetzt? Die Allee ist hier sehr chaotisch.

Deniz Ağaoğlu: Für mich ist die Sonnenallee ein schönes wildes Stück Neukölln mit sehr gemischtem Publikum. Als wir unseren Freunden und Bekannten von der Idee unserer Espressobar erzählten, haben sie nur den Kopf geschüttelt. Sie meinten es gäbe viel schönere Orte dafür.

als schnöde *Straße 84* kam sie 1880 auf die Welt, hieß für eine längere Weile *Kaiser-Friedrich-Straße*, für kurze Zeit *Braunauer Straße*. Nur der Teil im Süden, ab der Sonnenbrücke trägt schon lange den Namen *Sonnenallee* – vielleicht wegen der Obstplantagen und Kölnischen Wiesen, die hier früher existierten. Erst seit 1947 trägt auch das Stück bis zum Hermannplatz den Namen *Sonnenallee*.

Trotz ihres trüben Ansehens ist die Magistrale bei den Anwohnern nicht unbeliebt – das zeigen Erkundungen des Stadtplaners Urs Walter, der mit Kollegen und Studenten den Donaukiez nach den wichtigsten Orten für seine Bewohner erforschte. „Uns hat erstaunt, dass neben älteren Anwohnern auch Kinder die Sonnenallee als wichtigsten Ort im Kiez sehen – noch vor Spielplätzen oder Schulhöfen.“ Erklä-

ren kann sich Walter und sein Team das nur so: die Neuköllner Hauptstraße zählt mit ihren Geschäften auch als Aufenthaltsort und ist sozialer Treffpunkt. Urs Walter empfiehlt deswegen, für eine bessere Zukunft der Allee den Fokus stärker darauf zu legen, mehr Chancen zur Begegnung zu schaffen. Beispielsweise könnten das Bildungsorte in leerstehenden Geschäften sein. Ganz in diesem Sinn erträumt eine der

vielfältigen Architekturvisionen der Studierenden des Projektes *Agenten und Komplizen* ein Hydrokultur-Gewächshaus auf dem Dach des Discounters an der Ecke Weichselstraße. Auf dessen Terrassen soll heimisches Gemüse je nach Sonneneinstrahlung wachsen können. Ganz nebenbei würde so eine Lernwerkstatt rund um Gartenbau und gesunde Ernährung entstehen. MGR



Melanie Deniz Ağaoğlu und Celal Sezgin

Wer sind Ihre Kunden?

C.S.: Viele Angestellte aus den umliegenden Geschäften trinken Kaffee bei uns. Inzwischen schauen auch viele Touristen vorbei.

D.A.: Das ist die typische Neuköllner Mischung: Araber, Türken, Alteingesessene und Zugezogene. Manchmal reden wir mehr Englisch mit unseren Kunden, weil an einigen Tagen viele Skandinavier, Engländer oder Spanier vorbeikommen.

R.J.: Bei uns ist das Publikum auch internationaler geworden. Wahrscheinlich liegt das an den Zugezogenen aus anderen europäischen Ländern, die die alten Wohnungen mögen. Um die Sonnenallee herum gibt es viel Altbausubstanz, da sind in allen Türen alte Schlösser verbaut, die wir hin und wieder reparieren oder ersetzen müssen.

Neukölln und auch die Sonnenallee verändern sich zurzeit in hohem Tempo.

R.J.: Für mich ist die Sonnenallee seit den 1980er Jahren im steten Wandel. Es gab hier sogar mal ein Straßenfest, das wir erstmals mit der *Arbeitsgemeinschaft Sonnenallee* 1989 organisiert hatten.

C.S.: Wir tragen sicher mit unserem Café zum Wandel bei. Leider nutzen Vermieter das bessere Image des Viertels gleich dazu, die Mieten zu erhöhen.

„Für mich ist die Sonnenallee ein schönes wildes Stück Neukölln.“

MELANIE DENIZ AĞAOĞLU

Was braucht die Sonnenallee für die nächsten Jahre?

D.A.: Die Straße muss ein vielfältigeres Angebot an Geschäften bekommen. Dem neuen Biolden Ecke Weichselstraße hat anfangs kaum jemand eine Chance gegeben, inzwischen ist er etabliert. Ich denke, dass es hier noch jede Menge Bedarf für neue, ausgefeilte Geschäftsideen gibt.

R.J.: Mehr Einzelgeschäfte würden die Sonnenallee wieder attraktiv machen. Vielleicht helfen auch mehr Cafés. Denn schon jetzt spazieren viele Touristen die Sonnenallee entlang – vom S-Bahnring bis zum Hermannplatz.



Neue Blickwinkel

Mathe-Genies, Leseratten und kreative Talente gesucht!

Der *Blickwinkel* e.V. ist aus der Sonnenallee nicht mehr wegzudenken. Seit mehr als fünf Jahren bietet der Neuköllner Nachbarschaftsladen Nach- und Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche. „Für viele unserer derzeit sechzig Schüler und Schülerinnen ist der *Blickwinkel* so etwas wie ein zweites Zuhause“, sagt die Vorsitzende des Vereins Susanne Nadapdap. Genauso wichtig wie die Schulbetreuung ist ihr, den Kindern Raum für ihre persönliche Entwicklung zu geben. Dazu gehören auch Diskussionsrunden mit Jugendlichen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen oder offene Freizeitangebote in den Ferien – erst kürzlich stand ein zweiwöchiger Israel-austausch auf dem Plan.

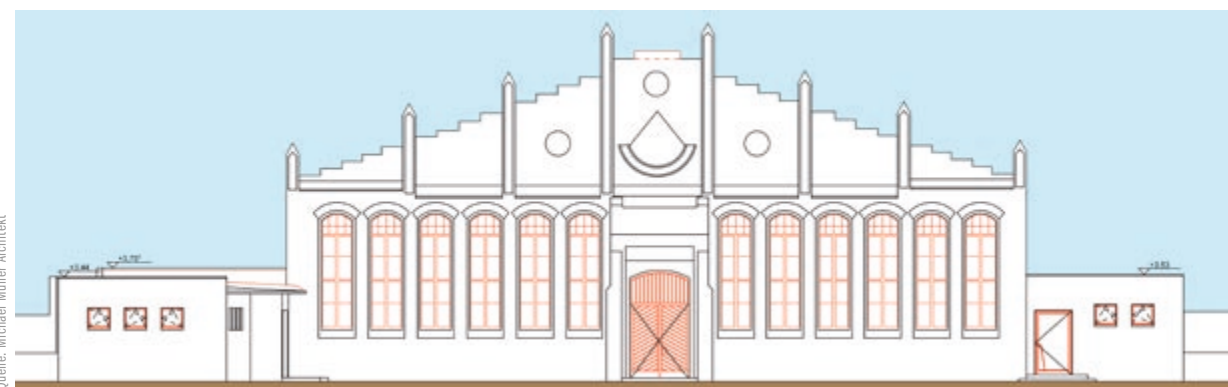
Um möglichst vielen Kindern – unabhängig vom Einkommen der Eltern – das Angebot zu ermöglichen, hält der Verein die Preise für seine Angebote niedrig. Ein Großteil der Einnahmen finanziert dabei die Räume des Vereins. Ohne Spenden wäre die Arbeit von *Blickwinkel* nicht möglich. Aber noch viel wichtiger ist das Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen. Ein vielfältiges Team kümmert sich montags bis freitags in der Zeit von 15 bis 19 Uhr um die Kinder- und Jugendlichen. Viele der Ehrenamtlichen schätzen die familiäre Atmosphäre und nehmen sich neben Ausbildung, Studium oder Beruf Zeit dafür. „Wenn ich sehe, dass ein Kind mit meiner Hilfe Fort-

schritte macht, dann gibt mir das persönlich ganz viel“, sagt Julian Schwarz. Der Student gehört seit einem Jahr zum Team und möchte auch den Austausch mit den vielen Helfern und Helferinnen nicht missen. „Wir werden langfristig das Angebot des *Blickwinkels* ausbauen und freuen uns immer über Freiwillige“, sagt Vorsitzende Susanne Nadapdap. Haben auch Sie Lust, Ihr Talent ehrenamtlich bei uns einzubringen? Dann schauen Sie doch gern bei uns vorbei!

NICOLE SILLER

KONTAKT:

Blickwinkel e.V.
Sonnenallee 64, 12045 Berlin
Telefon: (030) 86 43 69 12
Telefax: (030) 86 43 69 13
E-Mail: info@blickwinkel-berlin.de
www.blickwinkel-berlin.de



Sanierung der denkmalgeschützten Turnhalle des Ernst-Abbe-Gymnasiums ▶

Verbesserte Lernatmosphäre

Wie Künstler in einem Atelier können sich Schüler des Ernst-Abbe-Gymnasiums bald im Kunstunterricht verausgaben. Denn bei der schon laufenden umfassenden Sanierung des Schulgebäudes wird auch das Dachgeschoss zu einem neuen Unterrichtsraum umgebaut. Hier werden sich die Schüler zukünftig in einem hellen Raum, zwischen Holzbalken und unter großzügigen Dachfenstern den Kunstepochen von Antike bis Moderne widmen.

Dies ist allerdings nur eines der vielen Highlights der Sanierung, bei der bis 2015 knapp 5 Mio. Euro investiert werden. Zurzeit erhält die Turnhalle neue Fenster und eine neue Innenausstattung. Neben dem Schulhofumbau mit zusätzlichem Kletterbereich und neuem Schulgarten liegt der Fokus auch auf der Umgestaltung der Räume für die naturwissenschaftlichen Fächer. Denn viele der Arbeitsplätze brauchen eine Auffrischung, damit Experimente, ob im Physik- oder Chemieunterricht, wieder möglich sind. Immerhin lehrt das Gymnasium ganz nach seinem Namensgeber – Ernst Abbe war ein berühmter Physiker – mit einem Schwerpunkt in Naturwissenschaften. Der stellvertretende Schulleiter Joachim Westenberger ist sich sicher, dass sich damit die Atmosphäre an der Schule insgesamt verbessern wird. „Wenn frische Farbe oder neue Schulmöbel die Klassenräume attraktiver machen“, sagt Westenberger, „fühlen sich Schüler sofort viel wohler.“

Schon allein ein neuer Schallschutz in den Klassenzimmern würde für eine erhebliche Verbesserung der Unterrichtsatmosphäre sorgen, so Westenberger. Die lang erwartete umfassende Sanierung ist vor allem möglich, weil die Schule Teil des Sanierungsteilgebietes Sonnenallee ist. Nur so konnten auf Drängen der Schulrektorin Birgit Nicolas die umfangreichen finanziellen Mittel für die Umgestaltung bereitgestellt werden, bei der der Denkmalschutz im Vordergrund steht. MGR

Geschäftsbilanz Sonnenallee

Abschnitt: Hermannplatz bis Erkstaße (1,2 km)

Stand: Januar 2013



Weitere Gewerbe

Lebensmittel
4 Konditoreien
2 Fleischereien
1 Getränke
1 Nuss-Rösterei
1 Discount
1 Bio

Einzelhandel

7 An- und Verkauf
6 Elektronik
6 Geschenkartikel
5 Bekleidung
4 Schmuck
3 Blumen
3 Fotografie
3 Sanitätsbedarf
3 Haushaltswaren
2 Möbel
1 Optiker
1 Musikladen
1 Fahrradladen

Dienstleistung

11 Friseure
6 Internetcafés
4 Reisebüros
3 Beautysalons
3 Änderungsschneidereien/
Wäschereien
2 Schlüsseldienste
3 Copyshops
2 Finanzdienstleistung
2 Anwälte
1 Schuster
1 Hotel
1 Bestattung
1 Umzug

Gewerbe

2 Fahrschulen
1 Tankstelle

Soziales/Bildung

2 Vereine
1 Schule
1 Kita
1 Nachhilfe

Gesundheit

4 Apotheken
2 Ärzte
2 Hauskrankenpflegen
1 Physiotherapie

NEULICH IN ...

Lernen für den Alltag

Die Werkschule *Löwenherz* versteckt sich im Hinterhof des alten Finanzamtes in einem zweigeschossigen Bau. Wer den Weg dorthin über die Schönstedtstraße gefunden hat, wird von hellen Räumen begrüßt. Weil die Schule sich dem praxis- und handlungsorientierten Lernen verschrieben hat, sind viele der Unterrichtsräume als Werkstätten angelegt. An einem typischen Schultag werden hier beispielsweise Schallschutzelemente gebaut, um die Akustik im Gebäude zu opti-

mieren oder an Computern entwerfen Schüler und Schülerinnen einen eigenen Fotoroman. Gleichzeitig feilen in einem kleineren Zimmer zwei Schülerinnen an ihren Praktikumsbewerbungen. Und in der Küche wird das Essen für den eigenen Schulkiosk zubereitet. Die Schule verfolgt ein besonderes Konzept: Durch die Kombination aus klassischem und praktischem Unterricht sollen vor allem Schülerinnen und Schüler erreicht werden, die an anderen Schulen gescheitert sind. „Wir arbeiten hier nach einem ganzheitlichen Lernkonzept“, sagt

der pädagogische Leiter Pablo Ruiz Holtgreffe. „Mit sinnlich und praktisch angelegtem Lernen können wir sie überhaupt wieder erreichen, um sie auf eine Ausbildung vorzubereiten.“ Dazu gehören auch Ausflüge in andere Stadtteile Berlins. Denn viele Lernende an der Schule haben ihren Kiez noch nie verlassen. Das Konzept hat Erfolg, weil die Werkschüler nicht nur für die Schule lernen: Auf Weihnachtsmärkten verkauften sie im vergangenen Jahr Kerzenständer und Tongefäße. Um noch mehr Alltagserfahrung zu sammeln, steht

die Produktion der Werkschule auch für Aufträge außerhalb der Schule offen – sei es für Catering oder Innenraumgestaltung.



KONTAKT:

Werkschule Löwenherz
Schönstedtstraße 7, 12043 Berlin
Email: loewenherz@heilhaus.org
www.heilhaus.org

KIEZKALENDER

Februar - April

- Fr **22.2.** **Frauenfrühstück**
09.30 Uhr im Elterncafé *
- Do **28.2.** **Anmeldeschluss**
www.48-stunden-neukoelln.de
- Do **28.2.** **Quartiersratssitzung**
19.00 Uhr im QM-Büro
- Mo **4.3.** **Elternsprechtage**
14.00-17.00 Uhr, Rixdorfer Schule
- Mo **11.3.** **Treffen Betroffenenvertretung Sanierungsgebiet**
19.00 Uhr im QM-Büro
- Di **19.3.** **Offene Redaktionssitzung DW**
17.00 Uhr im QM-Büro
- Fr **22.3.** **Frauenfrühstück**
09.30 Uhr im Elterncafé *
- Mo **8.4.** **Treffen Betroffenenvertretung Sanierungsgebiet**
19.00 Uhr im QM-Büro
- Do **25.4.** **Quartiersratssitzung**
19.00 Uhr im QM-Büro

ADRESSEN

Elele-Nachbarschaftszentrum
Forum Soziale Dienste e.V.
Hobrechtstraße 55
12047 Berlin
Tel.: (030) 6 23 60 92
Mail: elele.berlin@freenet.de

Ernst-Abbe-Gymnasium
Sonnallee 79
12045 Berlin
Tel.: (030) 9 02 39 24 23
Mail: schule@ernst-abbe.de
www.ernst-abbe.de

Jugendstadtteilladen
Hobrecht 83
Hobrechtstraße 83
12043 Berlin
Tel.: (030) 53 67 53 71
Mail: n.karatoprak@sozkult.de

Käpt'n Blaubär Spielplatz
Reuterstraße 9-10
12053 Berlin

LebensWelt gGmbH
Ganghoferstraße 11
12043 Berlin
Tel.: (030) 61 62 79 21
www.lebenswelt-berlin.de

Mädchenstadtteilladen
Reachlna
Nansenstr. 35, 12047 Berlin
Tel.: (030) 62 98 98 75
Mail: reachlna.outreach@web.de
www.outreach-reachlna.de

Neue Wege e.V.
Hobrechtstr. 65, 12043 Berlin
Tel.: (030) 21 75 62 25
www.neue-wege-e-v.de

* **Rixdorfer Schule**
Donastr. 120, 12043 Berlin
Tel.: (030) 6 13 92 60
berlin.08g01@t-online.de

Shehrazad - Mutter-Kind-Treff
Bezirksamt Neukölln von Berlin
Roseggerstr. 9, 12043 Berlin
Tel.: (030) 56 82 62 51

Sifahane - Beratung für Gesundheit und Migration
AWO Berlin Kreisverband Südost e.V.
Hertzbergstraße 30
12055 Berlin
Tel.: (030) 67 12 89 -14/-15
Mail: sifahane@awo-suedost.de
www.awo-suedost.de

Sivas Imranli Kultur und Bildungszentrum e.V.
Hüseyin Bozkurt
Tel.: (0172) 39 43 100
Donastr. 102, 12043 Berlin
www.im-der.de

Stadteilmütter in Neukölln
Diakoniewerk Simeon gGmbH
Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Tel.: (030) 9 02 39 41 85
www.stadteilmuetter.de

Szenenwechsel
Interkulturelles Zentrum für Mädchen und junge Frauen
Donastr. 88a, 12043 Berlin
Tel.: (030) 68 08 68 41
team@szenenwechsel-berlin.de
www.szenenwechsel-berlin.de

Theodor-Storm-Grundschule
Hobrechtstr. 76, 12043 Berlin
Tel.: (030) 60 69 01 80
Mail: Berlin.08g02@versanet.de

VERANSTALTUNG

Grüne Welle

Damit auch dieses Jahr die rund 50 Baumscheiben im Donaukiez wieder grünen und blühen, laden die Stadtagenten zum ersten Vernetzungstreffen am 20. April. Eingeladen ins QM-Büro sind alle Baumscheibenpaten und auch die, die noch welche werden wollen. Auch werden dann die Samen für die *Aktion Sonnen(blumen)allee* verteilt. MGR

KONTAKT:
www.Stadtagenten.org
Tel.: (030) 51 63 48 58

mittwochs

Elternfrühstück
08.00-09.15 Uhr
Theodor-Storm-Grundschule

donnerstags

Elternfrühstück
09.00-11.00 Uhr
Rixdorfer Schule Elterncafé

FREIZEITTIPP

Neukölln-Geschichten

Das historische Titelbild der aktuellen *Donauwelle* hat uns dankenswerter Weise das Museum Neukölln zur Verfügung gestellt. Wenn Sie selbst noch mehr in die Geschichte der Sonnallee oder des Bezirks Neukölln eintauchen wollen, dann finden Sie im Geschichtsspeicher des Museums genügend historisches Material und Fotografien vergangener Jahrzehnte. MGR

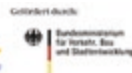
KONTAKT:
Gutshof Britz
Alt-Britz 81, 12359 Berlin
Öffnungszeiten: Di - So 10 - 18 Uhr
Tel.: (030) 6 27 27 77 27
Mail: info@museum-neukoelln.de
www.museum-neukoelln.de

▶ WWW.DONAUSTRASSE-NORD.DE ◀

IMPRESSUM

Erscheinungsdatum: 11.2.2013
Herausgeber:
Quartiersmanagement Donaustraße-Nord
Donaustraße 7, 12043 Berlin
Tel.: (030) 34 62 00-69/-70
Fax: (030) 34 62 00-73
Email: info@qm-donaustrasse.de
www.donaustrasse-nord.de
Redaktion: Maximilian Grosser,
Steffen Hensche
VisdP: Thomas Helfen
Email: redaktiondonauwelle@gmail.com
Gestaltung: Alice Bodnar,
www.alicebodnar.de
Fotos: Maximilian Grosser
Infografik: Veronika Teichmann
Druck: Werbe- und Sofortdruck GmbH
Auflage: 5.000 Exemplare

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.
Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms *Soziale Stadt*.



Gefördert durch:
Land Berlin
Ministerium für Soziales, Bau und Stadtentwicklung
Logo of the Berlin State Government